Über

eine neue Thierfährte im bunten Sandsteine bei *Gera*,

von

Herrn Laspe.

Aus einem Briefe an Prof. Bronn.

Hiezu Tafel VIII A.

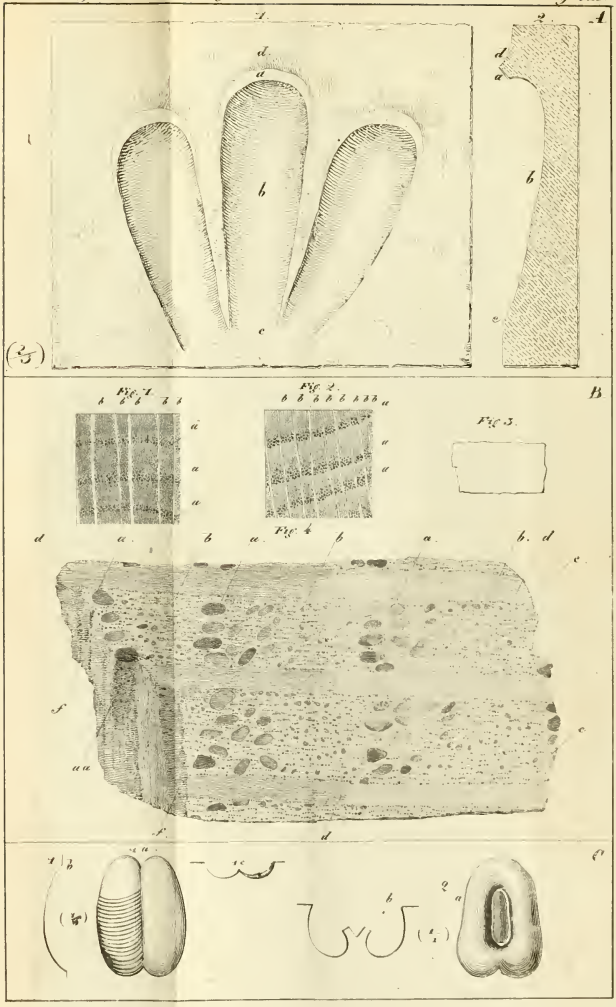
Hiermit erlaube ich mir Ihnen eine Mittheilung zu machen über ein Gegenstück zu den muthmasslichen Thierfährten, die Hr. Dr. Bernh. Cotta in *Klein-Pörthen*, $3\frac{1}{2}$ Stunden von hier, aufgefunden hat, und wovon sich eine Beschreibung im 1. Heft des Jahrbuchs 1839 befindet. Ich habe vorigen Herbst den Ort selbst besucht und Alles so, wie es Hr. Dr. Cotta beschreibt, gefunden. In einem anderen Steinbruch dieser Gegend habe ich aber eine andere Art von muthmasslichen Thierfährten entdeckt, die mir wichtig genug scheinen, um bekannt zu werden.

Es sind Zehen-artige, $1\frac{1}{2}''-2''$ lange und $\frac{3}{4}''-1''$ breite, konkave Eindrücke, welche [Zehen] zu dreien, zuweilen zu zweien beisammen stehen, doch selten sich einzeln zeigen. Sie stehen gewöhnlich etwas auseinander gespreitzt, bei dreien der mittelste etwas hervorragend; doch zuweilen parallel neben einander. Klauen und Nägel sind nicht zu bemerken; doch hat sich oben am runden Ende die Steinmasse immer $1'''-2'''$ hoch in die Höhe geschoben, so dass

man vermuthen kann: die Thiere, wenn es Fährten, haben beim Eintreten in die weiche und feuchte Steinmasse diese Erhöhung hervorgebracht. Die Richtung aller (auf der $3\frac{1}{2}'$ langen und $2'$ breiten Platte, die ich besitze) befindlichen Eindrücke, deren viele sind, ist immer vorwärts die nämliche. Da die Abdrücke nicht konvex, sondern konkav sind, so sind es wahrscheinlich auch die Original-Abdrücke selbst. Leider! brachen die Arbeiter, als ich dort war, nicht an der Bank, wo sie sich finden: ich hätte mich sonst überzeugen können, ob die Eindrücke sich o b e n an der unteren Lage der Steine und nicht an der darüber befindlichen u n t e n befinden, wie es bei den *Hildburghäusern* der Fall ist. Es bleibt indessen ohnedem kein Zweifel, dass es so ist, übrig, da ich auch die Gegen-Abdrücke konvex in dünnen Schaalen von Sandstein besitze.

Die Fährten sind nicht, wie in *Hildburghausen*, in Letten eingedrückt, in die sich der darüber liegende Sandstein erst abgegossen hat, wesshalb man von da nur die Gegen-Abdrücke besizt, indem die Originalien am unteren Stein wegen der Mürbigkeit des Lettens verloren gegangen sind. Hier aber findet das Gegentheil Statt. Die Fährten sind in den Sandstein selbst gedrückt, der auf der Fläche, wo die Eindrücke sind, mit vielen horizontal liegenden Glimmerschüppchen bedeckt ist, — der aber auch die Eindrücke, obgleich er feuchte und nachgiebig gewesen seyn muss, nicht sehr scharf begränzt angenommen hat.

Der Stein selbst ist der bekannte, hier überall vorkommende Werner'sche bunte Sandstein, und die Platte, die ich besitze, ist $3\frac{1}{4}''$ stark und besteht aus einer Schicht von $2\frac{1}{2}''$ reinem Sandstein und 4—5 ganz dünnen Schichten von $\frac{1}{2}'''$—$2'''$ abwechselnden blaulichen Lettens und Sandsteines, im Ganzen $\frac{3}{4}''$ stark. Auf der oberen dünnen Schicht von $2'''$, welche Sandstein ist, befinden sich die Eindrücke.


A
1.
2.
d.
a
b
c
(2/3)
B
Fig. 1.
Fig. 2.
Fig. 3.
Fig. 4
a.
b.
d
e
f
aa
C
1
2
a
b
(1/4)
(1/1)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: 1839

Autor(en)/Author(s): Laspe

Artikel/Article: Über eine neue Thierfährte im bunten Sandsteine bei Gera 416-417